

# Blumenmeer statt verfilzter Wiese

## Anpassungen und landschaftliche Aufwertungen am Burgrain



### Beim unteren Zugang zum Meilerer Dorfbachtobel kreuzen sich mehrere für die Naherholung wichtige Fusswege.

Der offizielle Wanderweg nach Toggwil führt durch das Tobel, ein weiterer Fussweg durch das Zweienbachtobel stellt eine Verbindung zur Allmend her. Viele Bewohner der Wampflen laufen täglich hier vorbei, sei es auf dem Weg zur Arbeit oder zur Schule. Der Verkehrsverein Meilen (VVM) hatte bereits in den 30er-Jahren die Wege durch die Tobel bauen lassen, wie verschiedene Inschriften an den hübschen Natursteinbauten beweisen. Auch der Damm des Zweienbachweihers wurde nach dem Ende der Nutzung der Wasserkraft für die Naherholung ausgebaut. Im letzten Jahr wurde ein Baumlehrpfad mit seltenen Baumarten durch den VVM feierlich eingeweiht. Es ist nun zusätzlich möglich, um den Weiher herum und hinauf in die Hürnen zu spazieren.

Bedingt durch einige üble Ausrutscher des Wetters, mussten in den vergangenen Jahren aber auch grosse Veränderungen der gewohnten Umgebung in Kauf genommen werden. Nach Stürmen, Schneebruch und Hochwasser wurde geholt, geräumt und gebaut. Am auffallendsten sind sicher das stark aufgelichtete Tobel sowie der Grobholzrechen beim Haus Wasserfels.

Weil beim Hochwasser vom 10. Juni 2008 Wasser über die Dammkrone geflossen ist, und weil Bund und Kanton dies aufgrund der Stauanlagenverordnung verlangen, soll der Damm mit einer neu konzipierten Überfallkante versehen werden. Dies bedingt einen grösseren Eingriff im Bereich der heutigen, hübschen Fussbrücke. Dazu kommt, dass einige



grosse, schwere Buchen auf dem Damm gefällt werden, da diese mit ihren Wurzeltellern Schäden am Dammkörper verursachen könnten. Epoxidharze werden garantiert nicht eingesetzt.

Die Auslichtungen am Damm werden der Ufervegetation des Weihers und den neu gepflanzten Bäumen des VVM zugutekommen. Die Bauarbeiten werden durch den Förster, den Fischereiaufseher sowie eine Umweltbaubegleitung betreut, weil neben der Vegetation auch der Weiher und der Zweienbach einige Vorsicht beim Bauen erfordern.

Die Wiese an der linken Talflanke beim Tobelausgang wurde in den letzten Jahren, ausser durch die Pfadi, nicht mehr genutzt. Dadurch ist die Wiese am Verganden, und es kommen viele Gehölze auf. Ohne Gegensteuer würde das Gebiet bald einmal zu Wald. Besonders störend sind einige Sommerflieger, welche als invasive Neophyten grundsätzlich unerwünscht sind. Ursprünglich wurde die Wiese als «Wildpark» angelegt, wovon drei Kastanienbäume und ein Gedenkstein zeugen. Diese Rosskastanien sind gärtnerische Parkbäume und kommen in unseren Wäldern von Natur aus nicht vor.

Der VVM hat dem Naturnetz Pfannenstil (NNP) nun den Auftrag er-

teilt, einen neuen Pächter zu suchen, mit dem zusammen anschliessend eine ökologische und landschaftliche Aufwertung der Weide realisiert wird.

Aus der verfilzten Wiese soll eine artenreiche Blumenwiese werden. Statt Eschenjungwuchs sollen einige Hochstamm-Obstbäume gepflanzt werden. Die Wiese soll in den Folgejahren extensiv beweidet werden, idealerweise mit Rindern, weil so eine weitere Verbuschung verhindert wird und zugleich die erwünschten Blumen und Kräuter genügend Licht und Luft bekommen, um sich zu entwickeln. Am Waldrand hat es Platz für einen Krautsaum. Und, ganz wichtig: auch die Pfadfinder sollen weiterhin in dieser kleinen Oase ihre Samstagnachmittage sinnvoll verbringen können.

Der majestätische Kastanienbaum am steilen Bord wird als freigestellter Einzelbaum und ohne die konkurrenzierenden Eschen wieder richtig zur Geltung kommen. Die übrigen Kastanien werden voraussichtlich weichen müssen oder stark zurück geschnitten, um die Lichtverhältnisse im hinteren Teil der Wiese zu verbessern. Falls die Planung rund läuft, werden noch vor dem Frühling erste Arbeiten beginnen.

(zvg)



Wo Rinder weiden, wachsen weniger Büsche

Foto: zvg